

Volkssternwarte

Der Mond – zum Greifen nah

Mehr als 2500 Besucher sahen im Schillergymnasium durch das Teleskop

Von Verena Koll

Sülz – Damit hatten sie nicht gerechnet: Mehr als 2500 Menschen wollten sich im Rahmen der „Lange Nacht der Kölner Museen“ die Volkssternwarte im Schillergymnasium an der Nikolausstraße 55 ansehen. „600 Besucher hätten wir problemlos verkraftet“, meinte Hermann-Michael Hahn, Vorsitzender des Betreiber-Vereins der Sternwarte. „Aber so viel? Das konnten wir mit unseren 25 ehrenamtlichen Mitarbeitern kaum bewältigen.“ Wegen überfüllter Räume wurden Platzkarten für die Stern-Tonbildschau und auch für die Besichtigung der Kuppel mit dem Teleskop vergeben. Wartezeit: eine Stunde.

Wenigstens mussten sich die Besucher währenddessen nicht langweilen. Zum Zeitvertreib boten sich sowohl ein Besuch der Cafeteria als auch der Gemälde-Ausstellung von Martin Welzel an. Der Bonner Künstler zeigte seinen Zyklus „Geheimnisvolles Weltall – Astronomie gemalt“. Mit seinen 40 Bildern zeigte Welzel unter anderem, wie er den Halleyschen Kometen, den Mond und die Nebel im Sternbild Wassermann sieht. „Toll“, fand Andrea Meyer aus Humboldt-Gremberg. „Die Farbspiele in den Stern-Bildern laden so richtig zum Träumen ein.“

Nachdem sie sich die Ausstellung angeschaut hatte, wollte die 30-jährige Grundschul-Lehrerin unbedingt in die Kuppel – selbst ei-

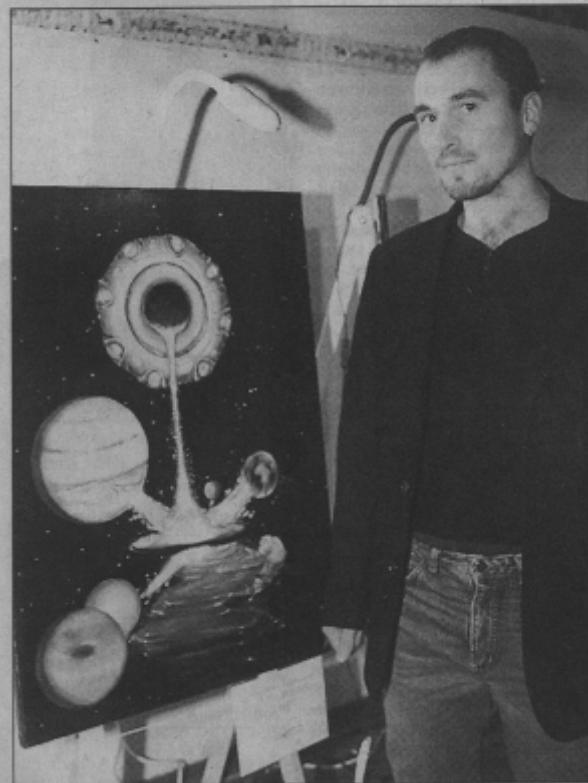
nen (unverfälschten) Blick auf die Sterne werfen. „Los geht's“, forderte sie ihren Begleiter auf.

„Da würde ich auch gerne hin“, sagte Martin Welzel. „Aber ich kann nicht weg von meinen Bildern. Die Leute suchen das Gespräch mit mir, wollen mehr über meine Arbeit erfahren.“ Und der Besucherstrom brach nicht ab. Welzel nahm's positiv: „Schön, dass sich die Leute so für die Bilder interessieren.“

In der Kuppel – den Sternen ganz nah – nannte Daniela Wuttke vom Trägerverein Einzelheiten zur Volkswarte. „Unser Teleskop ist schon 30 Jahre alt“, erläuterte sie. „So ziemlich das einzige, womit uns die Stadt jemals unterstützt hat.“ Damals habe das Gerät 30 000 Mark gekostet. Seitdem finanziert sich der Betreiber-Verein hauptsächlich durch Spenden. Nur die Bezirksvertretung bedachte die Kölner Volkssternwarte jüngst mit einem Zuschuss in Höhe von 1000 Mark.

Trotzdem: Die „Lange Nacht“ war viel zu schön zum Trübsal blasen. Ungeduldig standen die Besucher Schlange für den Blick durchs Teleskop. Eine Frau rief überrascht: „Unglaublich, wie nah der Mond ist. Und so hell!“

Wem die Wartezeiten in der Sternwarte zu lang waren, kann zu den üblichen Öffnungszeiten wiederkommen. Jeden Freitag, ab 19.30 Uhr. Eintritt: 5 Mark für Erwachsene, 3 Mark für Jugendliche, Studenten und Rentner.



MALER MARTIN WELZEL neben seinem Bild „Sternengießer“. In Öl hat der 32-Jährige Erde und Mond, Jupiter, Uranus und Neptun auf die Leinwand gebracht. (Bild: Koll)

Quelle: Kölner Stadtanzeiger · Nr. 264 · 14. November 2000